

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0.15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengeluche 0.10 DM
— Anzeigenpreislifte Nr. 2 —

1951

Halver, Montag, den 12. März

Nr. 60

Der neue Mann

London, 11. März

Wenn am Montagmorgen der neue britische Außenminister in sein Amtsgebäude einzieht, wird an die Stelle des misfälligen und schwerfälligen bisherigen Chefs ein dynamischer, stets gut gelaunter Mann treten, der als Botenjunge seine Laufbahn begann und heute als das beste Pferd im Stall der Arbeiterpartei steht: Herbert Morrison. Auf außenpolitischem Gebiet war er zum erstenmal hervorgetreten, als es im Jahre 1945 galt, in Washington über Weizenlieferung für England, Indien und das am Boden liegende Deutschland zu verhandeln.

Die ersten Kommentare in London und in Bonn zum Wechsel im Foreign Office stimmten darin überein, daß die britische Außenpolitik sich nicht ändern werde. Herbert Morrison werde den gleichen Kurs steuern wie sein Vorgänger Ernest Bevin. Das kann man als Brief und Siegel nehmen. In London wird immer britische Außenpolitik getrieben, ganz gleich, wer für die „Foreign Affairs“ gerade verantwortlich zeichnet. Bevin ist oft vorgeworfen worden, daß er nicht einmal mit einem Bein, sondern höchstens mit einem großen Zeh in Europa stünde, aber Kenner der britischen Politik waren sich doch darüber klar, daß auch



Churchill viel von seinem europäischen Schwung verlieren würde, wenn er ans Ruder käme. Die Engländer verfügen gewiß über einige Gefühle, aber in der Außenpolitik lassen sie sich nur von der Vernunft und den Interessen ihres Commonwealth leiten, ohne viel Rücksicht auf die Gefühle anderer Völker zu nehmen, mag es sich nun um die Anerkennung Mao-Chinas oder die Bombardierung Helgolands handeln. Jeder englische Außenminister hat als oberste Pflicht, für den Bestand der britischen Staatenfamilie zu sorgen. Ihr muß sich auch Morrison selbstverständlich unterordnen.

Nicht um den festgelegten Kurs handelt es sich, sondern darum, daß nun überhaupt wieder in London gesteuert wird. Morrison ist für diese Aufgabe gewiß der beste Mann, den Attlee aus dem ziemlich engen Kreis der alten Labour-Prominenz finden konnte. Denn keiner aus der „zweiten Garnitur“ hat heute schon das Format um England auf dem internationalen Parkett vertreten zu können. Allerdings ist Morrison außenpolitisch ein ähnlich unbeschriebenes Blatt, wie es Bevin war, als er 1945 plötzlich an Stelle Daltons, der diesmal wiederum vergeblich kandidierte, Außenminister wurde und sofort nach Potsdam fahren mußte.

Im ersten Weltkrieg gehörte er zu den prinzipiellen Kriegsdienstverweigerern, was ihm sehr verdacht worden ist, aber im zweiten sprach er sein für England berühmtes „Go to it“ — Geht in den Krieg! Als Transportminister der Regierung MacDonald verstaatlichte er die Londoner Verkehrsbetriebe. Dem Kriegskabinetts Churchill gehörte er zunächst als Versorgungsminister und später, als die Bombenangriffe auf London begannen, als Innenminister mit Sonderaufgaben für die zivile Verteidigung an. Aus dem radikalen Labourmann von einst war eine nationale Gestalt Englands geworden, die sich allgemeiner Wertschätzung im ganzen Lande erfreut. Zwei Ansprüche werden von ihm kolportiert, die vielleicht am besten seine Persönlichkeit charakterisieren: „Vielleicht wurde ich nicht zum Herrschen geboren; aber ich habe mich daran gewöhnt.“ Und ferner die Bekanntmachung, die er in den Londoner Volksschulen anschlagen ließ: „Der Lehrer kann irren. Denk selber nach!“

Ein weises Wort, dessen er sich hoffentlich erinnert, wenn er mit dem Außenministerposten nun auch das damit verbundene Amt des Deutschlandministers übernimmt. P. L. (A)

McArthur drängt auf den Endsieg

Operationen auf dem chinesischen Festland? — USA-Kriegsministerium zurückhaltend

hr. Washington, 12. März

General McArthur drängt darauf, daß ihm die Erlaubnis zur Bombardierung der chinesischen Truppen- und Materialansammlungen jenseits der mandschurischen Grenze erteilt wird. Sowohl das Außenministerium als auch das Kriegsministerium haben sich gegen seine Pläne gewehrt, die nach Meinung dieser Stellen Amerika und Rußland in einen Krieg verwickeln müssen. Immer noch aber geht die ganze amerikanische Politik darauf aus, einen solchen Krieg zu vermeiden. McArthur hat daher die ihm nahestehende Presse, namentlich die „Chicago Tribune“ des bekannten Isolationistenführers McCormick zu einer Kampagne für den „Endsieg“ veranlaßt. Diese Kampagne ist der Regierung außerordentlich unangenehm, da das amerikanische Publikum nicht versteht, wieso man den Krieg in Korea immer weiter hinauszuziehen will, ohne eine Entscheidung anzustreben.

Im Kriegsministerium betrachtet man den koreanischen Krieg aber als eine Art Krimkrieg. Das heißt, man hält den Gegner für zu schwach, seinerseits eine Entscheidung zu suchen, und wartet auf andere Entwicklungen im gegnerischen Lager, die schließlich eine diplomatische Lösung möglich machen sollen. Indessen glaubt man, die Chinesen in Korea weiter derart schwächen oder mindestens fesseln zu können, daß sie in diesem Jahre nicht mehr zu irgendwelchen Aktionen auf der südlichen Halbkugel fähig sind.

Der amerikanische Journalist Allen, der als das offiziöse Sprachrohr des UNO-Befehlshabers McArthur gilt, schrieb in einer japanischen Zeitung einen Artikel, wonach McArthur den Krieg auf das chinesische Festland tragen will. Man könne zwar noch nicht alles sagen, aber große Operationen würden vorbereitet, deren Ziel die Invasion Chinas sei. Dabei sollen die nationalchinesischen Streitkräfte auf Formosa, verstärkt durch amerikanische Marine und Luftwaffe, eingesetzt werden. Momentan organisiere man eine große antikommunistische Widerstandsbewegung in China.

Allen schreibt auch, daß es offensichtlich in den Absichten der amerikanischen Strategie liege, die Chinesen bis zu einem gewissen Punkt über ihre Pläne zu unterrichten, denn „die Kommunisten hätten nicht das Monopol des Nervenkrieges“.

16 Kilometer Geländegewinn

dmt. Tokio, 12. März

Im westlichen Teil des Mittelabschnittes stießen amerikanische, südkoreanische, britische und griechische Verbände auf den verschlammten Wegen dem weichen Feind nach, nachdem Luftstreitkräfte und Artillerie den hier eingesetzten vier Divisionen den Weg geöffnet hatten. Auf 64 km Frontbreite wurde etwa 16 Kilometer Raum trotz erbitterten Widerstandes gewonnen.

Das Gros der kommunistischen Streitkräfte hat sich nach Norden abgesetzt, vor allem im Raum von Chunchon und ostwärts dieser Stadt. Auch südwestlich von Hongchon wurde erbittert gekämpft. Weiter ostwärts trafen die Amerikaner in unwegsamem Gebirgs Gelände auf harten Widerstand von Chinesen und Nord-

koreanern, die vor allem in den Felsenstellungen nordwestlich von Pangnim — etwa 45 Kilometer westlich von Wonju — mit äußerster Erbitterung kämpften.

Ein 8500 BRT großes dänisches Lazarettschiff „Jutlandia“, das mit 200 Betten ausgerüstet ist, nimmt zur Zeit im Hafen von Pusan Verwundete an Bord.

Das heiße Eisen

Verzögerungstaktik in Lake Success

dpa. New York, 11. März

Die UNO hat bisher in der Frage der Sanktionen gegen China eine zögernde Haltung an den Tag gelegt. Aus der Tatsache, daß der vor einem Monat gebildete Sanktions-

ausschuß bisher nichts unternommen hat, schließt man, daß die UNO nach wie vor auf eine friedliche Beilegung des Korea-Konfliktes hofft. Der türkische und australische Angehörige des Ausschusses haben einen Plan vorgelegt, in dem alle Arten von Sanktionen aufgeführt werden, die gegen China angewandt werden könnten, vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis zur Wirtschaftsblockade. Die Denkschrift wurde sogleich an einen fünfköpfigen Unterausschuß verwiesen.

Inzwischen bemüht sich der dreiköpfige Vermittlungsausschuß der UNO weiterhin um eine Fühlungnahme mit Peking — bisher ohne jeden Erfolg.

Verstärkung um 140 Schiffseinheiten

dmt. New West (Florida), 12. März

In seinem Urlaubsort New West in Florida unterzeichnete Präsident Truman am Sonntag das Flottenrüstungsprogramm, das damit in Kraft gesetzt wurde. Es sieht eine Verstärkung der amerikanischen Flotte um 140 Schiffe vor, unter denen sich ein Flugzeugträger von 57 000 t befinden wird, der ein Startdeck für Atombomben-Flugzeuge erhält. Der Bau dieses Flugzeugträgers wird dreieinhalb Jahre beanspruchen, die Kosten betragen 212 Millionen Dollar.

Kanzler rechnet mit Morrison-Besuch

Bonn glaubt an Zustandekommen der Viermächtekonferenz

wl. Bonn, 11. März

Der augenblickliche Stand der Pariser Vorkonferenz wird in Bonn nicht ungünstig beurteilt. Bundeskanzler Dr. Adenauer neigt der Auffassung zu, daß es trotz der Gegensätzlichkeiten wahrscheinlich doch zu der Viermächtekonferenz kommen wird. In dieser Einstellung ist der Bundeskanzler durch die inzwischen aus Paris eingetroffenen Informationen bestärkt worden. Man ist im Bundeskanzleramt heute überzeugt, daß sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Sowjetunion ein Interesse an einer unmittelbaren Aussprache haben, so schwer es auch erscheinen mag, sich über die Tagesordnung zu einigen. Gewiß seien die Er-

gebnisse der Vorkonferenz mager, aber es habe sich doch deutlich das Bemühen um eine Einigungsformel abgezeichnet. Ueber den Vorwurf Gromykos, Dr. Adenauer sei kein Friedensengel, sondern ein „Dämon des Krieges“, zuckt man lächelnd die Achseln.

Der Wechsel im britischen Außenamt hat die Bundesregierung nicht überrascht. Man glaubt nicht, daß die britische Politik gegenüber Deutschland durch die Ernennung Morrisons grundlegende Änderung erfahren wird. Bedauert wird indessen, daß es nicht mehr zu der Aussprache zwischen Bevin und Dr. Adenauer gekommen ist. In diesem Zusammenhang hofft man, daß Morrison bald unmittelbare Fühlung mit dem Bundeskanzler aufnehmen wird.

Queuille, Schuman, Moch, Pleven und Bidault

Alte Namen im neuen Kabinett — Queuille: alle Richtungen sammeln!

dmt. Paris, 11. März

Am Montagabend tritt die Regierung Queuille zu ihrer ersten Sitzung zusammen, von der der neue Ministerpräsident bei der Vorstellung im Elysee sagte, ihr gehören Mitglieder ganz

verschiedener Fraktionen der Nationalversammlung an, womit zum Ausdruck käme, daß man alle Richtungen Frankreichs zu sammeln beabsichtige.

In der neuen Regierung, die Dr. Queuille — von Beruf Arzt — in der Nacht zum Sonntag dem Staatspräsidenten vorstellte, ist Schuman Außenminister und Jules Moch Wehrminister. Queuille selbst (Radikalsozialist) hat das Innenministerium übernommen. Alle Stellvertreter stehen ihm Pleven (den Radikalsozialisten nahestehend) der Volksrepublikaner Bidault und der Sozialist Mollet zur Seite, der gleichzeitig Minister für den Europarat ist. Petsche ist wieder Finanzminister. Insgesamt gehören dem neuen Kabinett sieben Volksrepublikaner (MRP) und je fünf Radikalsozialisten und Sozialisten als Vertreter der Koalitionsparteien an.

Einem britischen Ersuchen zufolge wird Kanada in Kürze sieben weitere Jagdstaffeln nach Großbritannien verlegen, wo bereits eine Staffel stationiert ist.

Erzbischof Beran aus Prag verbannt

Stellvertretender Verteidigungsminister als Saboteur verhaftet

dmt. Prag, 11. März

Neue schwere Erschütterungen des kommunistischen Machtapparates kennzeichnen die Situation in der Tschechoslowakei. Am Sonntagabend wurde bekanntgegeben, daß der Prager Erzbischof aus Prag entfernt wurde und in einem nicht näher bezeichneten Ort außerhalb seiner Erzdiözese in Haft sei. Andere Meldungen sprechen demgegenüber von einem Zwangsaufenthalt, der indessen einer Haft nahezu gleich käme. An seine Stelle im Prager Erzbistum wurde „der neugewählte Vikar des Dom-Kapitels von St. Veit, Dr. Stehlik, gesetzt, der in der kommunistischen Presse als „guter Demokrat“ bezeichnet wird“.

Außerdem wurde dem Erzbischof eine Geldstrafe von unbekannter Höhe auferlegt. Gleichzeitig mit Stehlik sind drei weitere Geistliche zu Domherren ernannt worden, um somit drei durch Verhaftung freigewordene Domherrensitze zu besetzen.

Gleichzeitig wird die Verhaftung des stellvertretenden Verteidigungsministers, General Rejcin und des Generals Kopold bekanntgegeben. Beide sollen den Kreis um den Brünner Parteisekretär Sling und die frühere Generalsekretärin Marie Svermova angehört haben, die vor einiger Zeit unter dem Vorwurf des Landesverrats verhaftet wurden.

Nach der Verhaftung der beiden Offiziere wurden sämtliche Befehlshaber und Polit-Kommissare der Streitkräfte im Prager Kriegsministerium versammelt, wo ihnen Armeegeneral und Kriegsminister Cepicka über die „schnellen

und entscheidenden Maßnahmen“ berichtete, durch die die Saboteure ausgemerzt würden. General Rejcin hatte während des Krieges ein Kommando bei den tschechischen Streitkräften in der Sowjetunion inne. Weiter wurden verhaftet: der Abteilungsleiter im Sicherheitsdienst, Wessely, die Polizeigenerale Pokorny und Pavel, der Staatssekretär im Innenministerium, Broz und der stellvertretende Sicherheitsminister Posbidel.

Größer und schöner denn je . . .

Während in Seoul nördlich des Han amerikanische Bomben niedersausen und in den Vorstädten südlich des Han nordkoreanische Granaten einschlagen, versinkt allmählich die koreanische Hauptstadt in Schutt und Trümmer. Wer nicht ganz dumm und überdies schlecht zu Fuß war, hat sich längst aus dem Staub gemacht, den das beiderseitige „Befreiungs“-Werk notwendigerweise aufwirbelt.

Während primitive Lehmhütten und Bauten aus der Gründerzeit wie das berühmte Chosen-Hotel schneller, als es einer Abbruchfirma gelingen könnte, geplant werden, wächst nun aber schon eine neue Hauptstadt wie ein Phönix aus der Asche der alten hervor: Größer denn je! Zunächst allerdings nur mit kratzenden Bleistiftstrichen auf Reißbrettern, die man inmitten von Reisfeldern nördlich und südlich des Han auf Inseln des Friedens errichtet hat. Seouls süd koreanische Stadtbeamte ent-

werfen nämlich bereits, wie aus Pusan gemeldet wird, die Pläne für eine neue Hauptstadt am Südufer des Han, weil die Wegräumung der Trümmer nördlich dieses Flusses zu umständlich wäre. In Pyöngyang sitzen inzwischen nordkoreanische Fachleute, die — konservativ wie sie sind — ihre alte neue Hauptstadt mit Hilfe freiwilliger Zwangsarbeiter nördlich des Han wieder erstehen lassen wollen. Ebenfalls größer und schöner denn je, versteht sich.

Wie glücklich wird die Bevölkerung sein, wenn sie dereinst in die südliche oder nördliche, auf jeden Fall aber befreite Hauptstadt mit allem Komfort, das sich ein asiatisches Herz ersehnt, zurückkehren darf! Wem diese Prozedur nicht gefällt, ist selbst dran schuld. Er hätte sich ja schließlich nicht ausgerechnet in der Nachbarschaft des 38. Breitengrades niederzulassen brauchen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 12. März 1951

Deutsch für Fortgeschrittene V.

Lieber Vater, liebe Mutter, liebes Käthchen!

So steht es über jedem Brief, den der Philologiestudent Peter nach Hause schickt. Er könnte sich die Sache einfacher machen und kurz „Ihr Lieben“ schreiben. Aber Peter weiß, daß auch das Käthchen gern genannt sein möchte, und „Lieber Vater, Mutter und Käthchen“ zu schreiben, bringt er nicht übers Gewissen. Denn er ist ja stud. phil. und fühlt sich der deutschen Sprache verpflichtet. (Dazu braucht man allerdings nicht unbedingt „Akademiker“ zu sein!)

Der Peter hat schon recht. Denn das „Lieber“ kann sich nur auf den Vater beziehen. Das Wort „Mutter“ ist ohne Frage weiblich (die Mutter), und Käthchen — entschuldigen Sie: ich meine das Wort „Käthchen“ — ist sächlich. Ob wir das nun einsehen oder nicht: Da kann man nichts machen! Ebenso geht es mit „Mädchen“, „Fräulein“, „Heinzchen“ und so weiter. „Der Heinzchen“ — das hört sich doch furchtbar an, nicht wahr?

Man hört (und liest sogar!) oft diesen oder einen ähnlichen Satz: „Das neue Ehrenmitglied dankte der Versammlung. Er sagte, er freue sich besonders...“ — Nein, Freunde, so geht das nun nicht! Wenn es „das Glied“ heißt, muß es auch „das Mitglied“ heißen. Und dann müssen wir fortfahren: „Es sagte, es freue sich besonders.“ Ja, das machen nicht nur Ausländer falsch!

Wir wollen noch kurz (zur Entspannung!) ein sprachliches Kuriosum betrachten. Es gibt Wörter, die mehrere Geschlechter haben und jedesmal etwas anderes bedeuten. Zum Beispiel: der Band (Goethes Werke in zwölf Bänden), die Band (Unterhaltungskapelle, sprich: „bänd“) und das Band (an Lisbeths Schürze). Oder: der

Halloo-Wach GEGEN MÜDIGKEIT
IN APOTHEKE, DROGERIE, GROSSE-AMOL-WERK

Verdienst (wöchentliches oder monatliches Einkommen) und das Verdienst (das sich jemand um irgendetwas erworben hat). Wäre ich ein Witzbold, dann würde ich den Unterschied so erklären: Wenn man's kriegt, heißt es „der“, wenn man etwas dafür kriegen sollte, heißt es „das“.

Die Sprache ist seltsam. Besonders die deutsche. Sie ist manchmal unlogisch. Besonders die deutsche. Aber sie ist, wenn sie gepflegt wird, wenn wir uns um sie bemühen, ausdrucksvoll und schön.

Besonders — ja: besonders die deutsche!
Henricus

Halver

„Gib mir, mein Sohn, dein Herz“

Wieder, wie am Vorsest, sammelte sich die Gemeinde im Gottesdienst, um an der Konfirmation, diesmal der Kinder aus dem Ortsbezirk, teilzunehmen. Unter Führung von Pfarrer Stommel betraten die Knaben und Mädchen das Gotteshaus und nahmen in den ersten Mittelbänken vor dem festlich geschmückten Altar Platz. Wenn auch der Tag der Konfirmation ein Tag der Freude für die Kinder, deren Eltern und aller Angehörigen sei, so führte der Seelsorger in seiner Predigt aus, so müsse doch das Wort aus den Sprüchen Salomons „Gib mir, mein Sohn (meine Tochter) dein Herz, und laß Deinen Augen meine Wege wohlgefallen“ als ein über alles andere hervorragender Wegweiser des Lebens Richtschnur sein. Auch für die Älteren gelte dieses Wort. Kirchen- und Posaunenchor umrahmten mit ihren Vorträgen das gesprochene Wort.

Zerstörte Kirchen- und Gemeindehäuser

Wie in der Kanzelverkündigung im Halverschen Gottesdienst am Sonntag bekanntgegeben wurde, sind in Westfalen im Verlauf des letzten Weltkrieges 81 Kirchen völlig zerstört, 86 schwer beschädigt und 205 leicht beschädigt worden. An Gemeindehäusern waren 62 völlig zerstört, 87 schwer beschädigt und 44 leicht beschädigt zu verzeichnen. Um den betroffenen Gemeinden den Wiederaufbau zu erleichtern, war die Kollekte am Schluß des Gottesdienstes für diese bestimmt.

Vom Fundbüro Halver

Im hiesigen Fundbüro wurden als gefunden 2 Euis mit Füllhalter und Drehbleistift abgegeben.

Buntmetalle sichergestellt

Bei einer Kontrolle auswärtiger Schrotthändler wurde auf deren Wagen ein Posten unedler Metalle vorgefunden, der sichergestellt wurde. Für den Verkauf derselben fehlte die erforderliche behördliche Genehmigung. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nur die Rotlackierten

In unserer Samstagsausgabe wiesen wir darauf hin, daß bis zum 31. März bestimmte Milchkannen aus dem Verkehr zu ziehen sind. Gemeint sind hiermit natürlich die Rotlackierten Kannen, die während des Krieges und kurz nach der Währungsreform geliefert wurden. Die übrigen Kannen sind von dem Erlaß des Ernährungsministeriums nicht betroffen und dürfen selbstverständlich weiterbenutzt werden.

Dahlebrüß

Sie verschwanden sang- und klanglos...

... nämlich etliche Fuhren fertiggeschnittenen Grubenholzes, welches eine auswärtige Holzfirma in Sellmühle, nahe der Fa. Kubbier, aufstapeln ließ. Nun mußten die Holzfäller zu ihrem Leidwesen feststellen, daß der Vorrat an aufgestapeltem Grubenholz immer mehr abnahm. Hier waren die Diebe so unverschämte, daß für die Holzfirma sowie die Fäller ein beträchtlicher Schaden entstand. Nun wird sich sicherlich die Polizei dieser Sache annehmen.

Die Drosten des alten Amtes Altena

Von P. D. Frommann (Hagen-Boelerheide)

Die Verwaltung des alten Amtes Altena lag in der Hand von Amtmännern, die auch den Titel „Droste“ führten. Drosten sind hier gewesen:

1484 Goswin Steck,
1487 dessen Bruder Derick Steck,
1496 Johann von der Leyen,
1511 Adolf Quadt, Herr zu Wickrath.

Diesem wurde Schloß und Amt Altena für eine Schuldsumme von 10 200 oberländischen rheinischen Goldgulden vom Herzog Johann II., dessen Genußsucht und Fehlen ungeheure Summen verschlungen, verpfändet.

1535 Hermann Varnhagen, zugleich Droste des Amtes Iserlohn.

1537 war das Amt an den Marschall Wilhelm von Nessebrode verpfändet, und die Landbevölkerung mußte allein die Zahlung der Pfandsumme übernehmen. Man konnte das erste Drittel der Pfandsumme nicht rechtzeitig zahlen, weil hier war „groet myßwas, dey lange regen verderfte dat korn und stro im velde.“

1538 wurde Bernhard von Neuhoß Amtmann, „hir im lande und ampte geboren.“

1548 war er noch Droste und ist bezeichnet als Sohn Hermanns van Nienhawe zu Pungelscheid.

1557 starb Ernst von Bolszinge, des Vorigen Nachfolger, auf den dann Kaspar Lapp folgte als Amtmann zu Altena und Iserlohn.

1592 — 1615 Diederich Ovelacker. Sein Geschlecht besaß Haus Niedernhof in der Gemeinde Boele.

1615 — 1621 Johann von der Borg, Herr zu Holzhausen usw. Diesem übertrug der Große Kurfürst auf seine Bitte das Drosteamt auf dem Sparrenberge bei Bielefeld. Dort war er seinen Ravensberger Gütern näher. Dem Johannes von der Borg war Kurfürst Friedrich Wilhelm besonders wohlgesinnt, weil er die Erzieher seines Vaters Georg Wilhelm und auch sein Hofmeister in seinem 5. und 6. Lebensjahre gewesen war.

1621 — 1622 Wilhelm von Hatzfeld zu Oedenthal, wo sein Geschlecht schon 1530 ansässig war. Er stand auf brandenburgischer Seite, war von D. Ovelacker nicht behauptet werden kann, und erhielt 1617 das neugeschaffene Amt eines brandenburgischen Kommissars. Als solcher hatte er betriebs der Steuern, Domänen, Markenwaldungen usw. die kurfürstlichen Rechte zu vertreten. Sein Vorgänger verwaltete zugleich auch das Amt Iserlohn, welches 1621 aber wieder D. Ovelacker übertragen wurde. Als Kommissar wohnte er in Oedenthal; als Amtmann aber bezog er die Drostewohnung in der Burg Altena, aus der er ihn 1622 die Spanier vertrieben. Durch die Spanier gewann Pfalz-Neuburg die Herrschaft in Altena; deshalb wurde auch

1622—1631 D. Ovelacker wieder ins Drostenamt berufen. Nach dem Abzug der Spanier

kam Altena wieder unter die brandenburgische Herrschaft und deshalb auch von

1631—1632 Wilhelm von Hatzfeld wieder in das Drostenamt zu Altena. Er stürzte zwischen Limburg und Dahl vom Pferde und brach den Hals.

1632—1633 war D. Ovelacker zum drittenmal Altenaer Droste, wohnte aber in Hemer, wo er im Alter von 84 Jahren gestorben ist.

1633—1666 Stephan von Neuhoß zu Neuhoß. Dieser 1608 als Sohn des Drosten der Aemter Hörde und Lünen, Leopold v. Neuhoß, geborene Droste war schon seit 1632 der Gehilfe seines Vorgängers. — Das Drosteamt betrug „von uralten Jahren“: 70 Königstaler, 60 Malter Hafer, 600 Hühner, den 10. Teil der Strafgelder und als Entschädigung für die abgetretenen Dienste 100 Malter Hafer und 100 Königstaler. — Stephan v. Neuhoß wohnte auf dem Neuhoßhofe und begab sich nur nach Altena, wenn es der Dienst dringend erforderte. Die Burg Altena verwaltete fortan ein Burggraf; 1634 bis 1637 war es Heinrich von Sahn, 1643 Hermann Cron.

1666—1701 Johann Leopold von Neuhoß, der 1666 seinem Vater als Gehilfe beigegeben wurde mit dem Recht der Nachfolge. Er scheint später nicht in Eintracht mit seinem Vater gelebt zu haben; denn dieser zog im hohen Alter zu seinem zweiten Sohn nach Marburg, wo er 1678 starb. Johann Leopold starb plötzlich 1701. Eine seiner Schwestern war die Frau des Neuenrade Drosten Dieder. Stephan von Neuhoß zu Pungelscheid.

1701—1735 Giesbert von Bodelschwingh, der 1735 im Alter von 80 Jahren starb.

1735—1747 Franz Bernhard Johann v. Neuhoß zu Pungelscheid. Er war bis 1695 Hauptmann, wurde dann Droste des Amtes Neuenrade und 1735 auch über die Aemter Altena und Iserlohn. Er erhielt den Titel Ge-

Deffinghausen / Carthausen

Mitgliederversammlung des Reichsbundes

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Halver hatte die Mitglieder der Schulbezirks Heesfeld am Samstag, dem 10. 3. 1951, zu einer Mitgliederversammlung in das Lokal Fromman, Carthausen, eingeladen.

Der 1. Vorsitzende, Kam. Schilling, eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß es Hauptzweck der heutigen Versammlung sei, eine Untergruppe zu bilden. Im vergangenen Jahr sei viel wertvolle Arbeit im Interesse der Mitglieder geleistet worden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Wünsche, die bezüglich des Bundesversorgungsgesetzes noch ausstehen, erfüllen mögen. Kam. Berker gab

Wir leben in Halver den „Eingebildeten Kranken“

Am Donnerstag gastiert bei uns im Rahmen der Kulturkreis-Veranstaltungen das Westfälische Landestheater

Man nennt Jean Baptiste Poquelin, den die literarische und theatralische Welt besser unter dem Namen Molière kennt, den bedeutendsten französischen Lustspielautor. In der Tat scheint er der größte, der klassische unter ihnen. Bühnendichter, Schauspieler und Leiter einer Truppe in Paris zur Zeit Ludwigs XIV., des „Sonnenkönigs“, schuf er unübertreffliche Satiren auf das gesellschaftliche Leben seiner Zeit, anfangs in Form von Posen und Intrigenstücken nach italienischem Vorbild, danach Farcen und Ausstattungstücke im Geschmack des königlichen Hofes und schließlich als seine Meisterleistungen Komödien mit großartig gezeichneten Charakteren und scharfer Zeitsatire, die alle Unarten und Verbildungen seiner galanten Zeit aufs Korn nahm.

Da wandte er sich in den „Lächerlichen Preziösen“ gegen Ziererei und Unnatur, Halb- und Künstelei, da stellt er im „Tartuffe“ Heuchelei und kriecherisches Streben zum Schein, in einem Charakter, der unter dem Mantel der Frömmigkeit höchst eigensüchtige Absichten verfolgt, da zeichnet er im „Menschenfeind“ die gesellschaftliche Lüge, da verspottet er den „Neureichen“, den „Blaustrumpf“, und schließlich brachte er den „Eingebildeten Kranken“ auf die Bretter seiner königlichen Theatertruppe.

Ihn schrieb er als schwerkranker Mann, der selbst eines helfenden Arztes bedurfte. Unter seiner aufreibenden dreifachen Tätigkeit als Theaterdichter, Schauspieler und Bühnendirektor hatte sich ein Lungenleiden, das ihn schon seit

Jahren quälte, weiter verschlimmert — aber mit seinem letzten Werk schuf er eine ausgezeichnete Verspottung des ärztlichen Berufes, wie ihn die damalige Zeit sah und sehen mußte. Auch dieses Werk ist — wie alle seine vorangegangenen Komödien — nur aus der Situation seiner Zeit, der geistigen, kulturellen und sozialen, der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zu verstehen. Es sind Zeitsatiren — die aber bis heute noch lebendig geblieben sind, weil er es verstanden hat, in den Zeitrahmen allgemeinemenschliche Charaktere einzufügen.

Hier tritt, so hat man festgestellt, zum letzten Male die Frische und Lebenswahrheit von Molières Charakterisierungskunst glanzvoll zu Tage, zum letzten Male auch die Fähigkeit, in den Dingen und Personen selbst die komische Kraft zu entdecken, sie aus den natürlichen Gegensätzen entspringen zu lassen. Ihre Rechtfertigung findet diese Satire in den Zuständen, die damals tatsächlich in der medizinischen Welt geherrscht haben.

Selbst dem Tode nahe, spielte Molière die Titelrolle des Argan, des eingebildeten Kranken. Bei der vierten Aufführung verließen ihn im Nachspiel, der Doktorpromotion, die Kräfte. Noch im roten Dokortalar, mußte man ihn nach der Vorstellung nach Hause tragen. Um zehn Uhr abends, am 17. Februar 1673, machte ein Blutsturz seinem Leben ein Ende. Diese Satire gegen die anmaßende Scheingelehrsamkeit seiner Zeit war sein dichterischer wie schauspielerischer Schwanengesang geworden.

Dr. Weg-

500 000 Handwerkerlehrlinge im Bundesgebiet

Wie sie sich auf die einzelnen Handwerkszweige verteilen

Für die Qualität der deutschen Arbeit ist die handwerkliche Schulung stets von besonderer Bedeutung gewesen. Wenn auch die Industrie ständig steigenden Wert auf die eigene Schulung ihres Nachwuchses legt, so besteht doch die alte Wechselwirkung zwischen Industrie und Handwerk in beachtlichem Maße weiter.

Nach dem letzten vorläufigen Ergebnis der Handwerkerhebung werden im Bundesgebiet gegenwärtig fast 500 000 Lehrlinge ausgebildet, von denen etwa 84 Prozent männlichen Geschlechts sind.

Auf die einzelnen Handwerksgruppen verteilen sich diese Lehrlinge wie folgt: Bauhandwerke 129 724, Nahrungsmittelhandwerke 45 220, Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke 112 035, Eisen und Metall verarbeitende Handwerke 104 190, Holz verarbeitende Handwerke 72 669, Gesundheits- und Körperpflege, chemische

und Reinigungs-Handwerke 26 414, Papier verarbeitende, keramische und sonstige Industrie 6636, insgesamt also 496 888. Außerdem beschäftigt das Handwerk 5742 Anlernlinge fast durchweg weiblichen Geschlechts.

Im Bundesgebiet entfallen heute auf je 100 Handwerksbetriebe 58 Lehrlinge gegenüber 27 im Jahre 1933. Die ungewöhnliche Steigerung der Lehrlingshaltung ist um so bemerkenswerter, als nicht nur die früher besonders stark an ihr beteiligten mittleren Altersjahrgänge der Lehrherren sehr zurückgegangen, sondern auch zahlreiche, durch Kriegseinwirkungen zerstörte oder erheblich beschädigte Werkstätten vorerst nur provisorisch aufgebaut sind. „Wäre es nicht selbstverständliche Dankeschuld, jetzt nicht stillen, einsamen Weg zur Mühle zu gehen? Treue um Treue das ist der rechten Deutschen Art“ schließt der Aufruf.

heimer Regierungsrat. Seine Witwe, eine Amalie Wilh. Elis. v. d. Mark aus Villigst, lebt als die „alte Drostine“ noch im Volksmunde in Pungelscheid und Umgegend.

Anfänglich fanden in Altena, später in Lüdenscheld, was wegen seiner Lage im Mittelpunkt des Amtes Altena bequemer zu erreichen war, die jährlichen Amtsversammlungen statt, wozu Rentmeister, Richter, Gerichtsschreiber, Scheffen und Bauerschaftsvorsteher erschienen. Nach einem Vortrage des Drosten wurde beratschlagt, verhandelt und beschlossen. Das Notwendigste verfaßte man schriftlich und unterschrieb es allseitig. Auf diesen Amtstagen mußten die Rezeptoren Rechnung legen, worauf man den Steuer-ausschlag für das nächste Jahr aufstellte.

Außer den Amtstagen gab es von alters her auch ähnliche Tagungen, sogenannte Erben-tage, zu denen der Amtmann den Obervorsteher der Gemeinde, die Scheffen, die Bauerschaftsvorsteher und die Geerbtien (die Besitzer der größeren Bauerngüter) berief und auf denen man die der Gemeinde auferlegte Steuersumme auf die einzelnen Steuerzahler verteilte oder ausschlug, wodurch die von dem Rezeptor geführten Steuerauslässe entstanden. Den Vorsitz auf den Erben-tagen führte im 16. Jahrhundert der Richter als Nachfolger des Gografen, später der Droste, seit 1732 ein Mitglied der Kriegs- und Domänenkammer und danach der Landrat.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts fanden Aenderungen in der preußischen Verwaltung statt, deshalb wurde nach 1747 kein Amtmann in Altena wieder angestellt, sondern ein Landrat. Die ganze Grafschaft Mark bestand fortan aus den fünf Kreisen: Hamm, Hörde, Wetter, Altena und Soester Börde. Wie früher das Drostenamt in der Familie v. Neuhoß, so wurde jetzt das Landratsamt fast erblich in der Familie v. Holzbrink, die dem Kreise Altena bis 1878 die Landräte gestellt hat.

einen ausführlichen Bericht über den Kreisverbandstag in Lüdenscheld und leitete anschließend über zu den Leistungen des neuen Bundes-versorgungsgesetzes, soweit es in der jetzigen Form bekannt ist.

Hinterbliebenen-Betreuerin, Kameradin Rittinghaus, berichtete anschließend über die letzte Bundes-Konf. in Bad Sachsa, an der sie als Mitglied des Bundesvorstandes teilgenommen hat und gab wichtige Hinweise und Aenderungs-vorschläge bekannt, deren praktische Durchführung den Hinterbliebenen einige Erleichterungen bringen dürfte. Ferner sprach sie über den § 28 des Bundesversorgungsgesetzes, zum Krankenschutz für die Hinterbliebenen und trat mit Nachdruck dafür ein, daß für Witwen und Waisen; deren Krankenschutz nicht anderweitig sichergestellt ist, auf jeden Fall mindestens der Krankenschutz gewährt wird, den die Rentner-Krankenversicherung gewährt. Sie ermahnte die Hinterbliebenen fest zusammen zu halten in der großen Gemeinschaft des Reichsbundes.

Kam. Pühler sprach über die Kassengeschäfte. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Leiter der Untergruppe Kam. K. H. Baukloh; Zahlstelle und Kassierer für den Ortsteil Heesfeld: Kam. Wasser; Hinterbliebenen-Betreuerin und Unterkassierer für den Ortsteil Carthausen: Kameradin Dammeier. Ferner machte Kam. Pühler noch darauf aufmerksam, daß die Ortsgruppe Halver am 10. 6. 1951 eine Fahrt ins Hochsauerland geplant hat. Die nächste Versammlung in Carthausen findet am 17. 6. 1951 statt.

Oberbrügge / Ehringhausen

Film der Woche

Die Union-Lichtspiele bringen am morgigen Dienstag, dem 13. März, im Saale Hüttebräcker den Farbfilm „Polonaise“. Dazu gibt es die neue Deutsche Wochenschau.

Aus der ev. Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe führt am Mittwoch, dem 14. März, nachmittags ihre monatliche Zusammenkunft durch. Diesmal findet sie im Gasthaus Hüttebräcker, Ehringhausen statt. Allseitige Teilnahme ist erwünscht.

Besitzwechsel

Die ehemalige Schuppenschmiede der Firma C. H. Steinbach, in der seit langen Jahren schon die Schreinerei von Albert Grüber untergebracht ist, ging durch Kauf in den Besitz von Horst Grüber über.

Aus der Arbeit des Kirchenchors

Der evangelische Kirchenchor hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in die Bahnhofsgaststätte geladen. Vorsitzender Fritz Köcke gab in seiner Begrüßung seiner Freude Ausdruck und über den guten Besuch der Versammlung. Nach Verlesung der letzten Niederschrift durch den Schriftführer Fräulein Hegvig Dahlhaus gab diese auch den Jahresbericht aus diesem war zu ersehen, daß der Chor immer bemüht gewesen ist, den Kontakt mit der Bürgerschaft aufrecht zu erhalten. Auch die in Gemeinschaft mit dem SGV Oberbrügge durchgeführten Konzerte fanden noch besondere Erwähnung. Auch der vom Kassierer Wilhelm Sattler, gegebene Bericht war zufriedenstellend. Die von den Kassenprüfern Otto Fischer und Heinrich Uhrmann beantragten Entlastung und wurde erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Gesamtbild: 1. Vorsitzender Fritz Köcke, 2. Charlotte zur Nieden, Schriftführer Hedwig Dahlhaus, Kassierer Wilhelm Sattler, Notenwart Karl Enskat und Erich Sattler.

DER HEIMATSPORT

Glücklicher Sieg der Halveraner gegen Nachrodt

Hemer nun mit 2 Punkten vorn — Eiringhausen—Altena unentschieden

Große Überraschungen hat es am gestrigen Sonntag nicht gegeben. Einen großen Kampf lieferten sich Eiringhausen und Altena am Prappaul, der nach beiderseitigen guten Leistungen mit einem gerechten Unentschieden endete. Hemer mußte in Oestrich schwer kämpfen, um zum Schluß mit 2:1 vorn zu bleiben. Durch das Eiringhausen Unentschieden führt Hemer nun wieder mit 2 Punkten. Auf der Elsenwiese in Plettenberg zeigten sich die Gäste aus Balve stärker, als man dort erwartet hatte. So waren die Gastgeber froh, mit dem knappsten aller Ergebnisse zwei wertvolle Punkte zu gewinnen. Nach der überraschenden Niederlage auf eigenem Platz zeigten sich die Grünen in Lendringen von der besten Seite und sind nach Halver die zweite Mannschaft, die dort beide Punkte holte. Einen heißen Kampf lieferten sich Halver und Nachrodt. Halver hatte zwei Drittel des Spieles für sich und errang durch ein Tor von Kossek in der 72. Minute einen verdienten knappen Sieg. Für Iserlohn gibt es nach der neuerlichen Niederlage auf eigenem Platz gegen Neuenrade kaum noch etwas zu retten. Finnentrop konnte die Fröndberger auf einen Siegeszug nicht stoppen und mußte nach langer Zeit auf eigenem Platz die erste Niederlage hinnehmen.

Tus Halver — SV Nachrodt 1:0 (0:0)

Obwohl die Halveraner fünf Sonntage ohne Sieg blieben, hatte sich eine stattliche Zuschauerzahl an der Karlsruher eingeleitet. 72 Minuten lang wurden sie auf eine harte Probe gestellt, ehe Kossek das einzige siebringende Tor für die Halveraner schob. — Von Beginn an übernimmt Halver das Spielgeschehen und erzwingt eine deutliche Feldüberlegenheit. Gleich dem Spiel gegen Grüne hat Halver in den ersten 20 Minuten zahlreiche Chancen, die die Nachrodt-Hintermannschaft, voran Torwart Burmann, immer wieder vereiteln. Nach einer sauberen Flanke von Schader köpft Borchardt hoch ins kurze Eck, aber Burmann hält auf (hinter?) der Linie und wenig später reißt er unter der Latte einen überraschenden Schuß Gärtners an sich. Halvers Spiel läuft in diesem Abschnitt wie selten zuvor. Trotzdem bleibt Nachrodt bei plötzlichen Durchbrüchen gefährlich. Halvers klarste Chance in der 30. Minute. Torwart Burmann läuft einem weiten Schuß entgegen, Walner ist um Bruchteile früher am Ball, gut kommt die Flanke, aber Herberg hebt über das leere Tor. Im Gegenang verliert Schmidt einen Zweikampf, Hansen ist raus, der Ball läuft auf das leere Tor zu, aber Leuchtenberg rettet auf der Linie. Kurz vor der Halbzeit hält Burmann einen Schuß von Herberg sicher.

Nach Wiederanstoss kommen die Nachrodtler auf; aber Halvers Hintermannschaft ist in jeder Situation Herr der Lage. In der letzten halben Stunde läßt das Tempo bei den

Gästen sichtlich nach und Halver kommt wieder auf. Oberberg spurtet in der 72. Minute aus der Verteidigung nach vorn, Kossek spritzt dazwischen und schießt überlegt an dem herauslaufenden Torwart vorbei zum 1:0 ein! Halver verteidigt zum Schluß den knappen aber verdienten Sieg gegen die mit aller Macht anstürmenden Nachrodtler!

Der neueste Tabellenstand

1. Hemer	21	17	1	3	77:30	34:7
2. Eiringhausen	20	14	3	3	69:21	31:9
3. Fröndenberg	22	14	3	5	60:27	31:13
4. Altena	20	13	3	4	57:37	29:11
5. Nachrodt	20	11	1	8	44:36	23:17
6. Plettenberg	19	9	4	6	40:35	22:16
7. Grüne	22	9	4	9	51:51	22:22
8. Halver	21	8	3	10	45:51	19:23
9. Finnentrop	20	7	4	9	41:45	18:22
10. Lendringen	21	7	3	11	35:58	17:25
11. Neuenrade	22	8	1	13	40:62	17:27
12. Westig	21	6	3	12	41:71	15:27
13. Oestrich	21	5	4	12	50:55	14:28
14. Iserlohn	19	4	2	13	29:51	10:28
15. Balve	21	3	1	17	29:78	7:35
16. Fretter	—	—	—	—	—	—

Halver Res. — Höb Res. 0:4 (0:2)

Das Spiel war in der ersten Halbzeit ausgeglichen, Halver hatte aber die klareren Torchancen, die durch das Unvermögen der Stürmer nicht genutzt wurden. In der 30. Minute geht Höb überraschend in Führung und erzielt kurz vor der Halbzeit das 2. Tor. Das Spiel ist auffallend lebhaft und zum Teil sehr hart! Halver hat in der zweiten Hälfte mehr vom Spiel, kann aber keine zählbaren Erfolge erzielen. In der 80. und 85. Minute kommen die Höber zu zwei weiteren Toren.

Die Jugendspiele fielen aus, da Plettenberg unverständlichweise trotz Zusage nicht antrat.

TV Ennepe Jgd. I — Tus Radevormwald Jgd. I 1:6 (0:2)

Auf der Friedrichshöhe in Schwenke zeigten beide Mannschaften einen schönen und fairen Kampf. Erst in der zweiten Hälfte der zweiten Halbzeit machte sich die Überlegenheit der Gäste durch 4 weitere Tore bemerkbar. Jedoch konnten die Schwenker 10 Minuten vor Schluß noch zum Ehrentreffer kommen.

Vier Titelanwärter in der Bezirksklasse West

Bisher höchste Niederlage des RSV Höb — Siegeszug der Grünewalder hält weiter an

Der RSV Höb konnte diesmal seine Anhänger nicht mit einem Siege erfreuen. Er spielte in Castrop mit der Mannschaft des Vorrundentages und mußte die bisher höchste Niederlage hinnehmen. Die Überraschung gab es in Weidenau, wo Kaiserau am Vorrundentag von Höb auf eigenem Platz mit 0:2 besiegt, mit dem gleichen Ergebnis in Weidenau gewann. Ickern erlitt mit dem 0:0 in Menge die ersten Punktabzug. Dieser kann von dem Tabellenführer bei dem großen Vorsprung gelassen hingenommen werden. Das Treffen Jahn Werdohl — Iserlohn 46 stand auf keiner hohen Stufe. Nach einem 0:0-Halbzeitergebnis trennten sich beide Mannschaften am Schluß mit 2:2.

Höb fällt nach dieser Niederlage vom 3. auf den 4. Platz zurück. Die gleiche Punktzahl von 20:18 haben vier Mannschaften. Ein Beweis dafür, wie spielerisch gleichstark die meisten Mannschaften sind.

1. Arminia Ickern	18	12	5	1	36:14	29:7
2. Klefeld-Weidenau	19	9	3	7	34:38	21:17
3. Ev.-Lindenhof	18	7	6	5	31:20	20:16
4. RSV Höb	19	7	8	6	32:22	20:18
5. VfB Weidenau	19	8	4	7	34:29	20:18
6. Castrop 02	19	8	4	7	41:34	20:18
7. Neheim 08	19	9	2	8	41:41	20:18
8. Jahn Werdohl	17	6	6	5	35:29	18:16
9. Iserlohn 46	18	7	3	8	33:41	17:19
10. Mengede 08	18	6	4	8	33:33	16:20
11. SuS Kaiserau	18	5	3	8	19:27	13:19
12. Eichlinghofen	17	3	5	9	22:48	11:23
13. Hüsten 09	18	4	3	11	16:33	11:25

Höb erlitt bisher höchste Niederlage

Wie voraussehen war, hatten die Höber in Castrop einen schweren Stand. Auf dem aufgeweichten Boden kam kein gutes Spiel zustande. Damit allein ist aber die Höber Niederlage nicht zu entschuldigen. Die Hintermannschaft, sonst bester Mannschaftsteil, hatte diesmal einen recht schwachen Tag erwisch. Mit Ausnahme von Wodara „schwamm“ alles. Castrop ging gleich mit Elan heran. In der 5. Minute fiel bereits der erste Treffer. Castrops rechter Läufer nahm einen Abschlus seines Torannes auf, gab den Ball schön an seinen Halblinke und dieser schob gut ein. Merkwürdig, daß Höb nach diesem so früh erzielten Treffer kopflos wurde. Dadurch kamen die Gastgeber stark auf. In der 25. Minute krönten sie diese Überlegenheit mit einem zweiten Treffer, ebenfalls von dem Halblinke erzielt. Erst jetzt fand sich Höb und erreichte ein ausgeglichenes Spiel.

Nach dem Wiederanpfiff legten die Höber sich dann mächtig ins Zeug. Castrops Hüter machte jetzt eine Reihe guter Chancen durch prächtige Paraden zunichte. Das Spiel wird dann wieder ausgeglichen. In der 73. Minute wurde die Höber Niederlage mit einem dritten Tor, nach schöner Kombination vom Halbrechten erzielt, endgültig beigelegt.

Der überragende Mann des Siegers war der Halblinke, der den größten Anteil an dem Erfolg seiner Mannschaft hat. Die Höber Deckung... siehe oben! Der Sturm zeigte nach dem Wechsel einige schöne Kombinationen, die aber nichts einbrachten. Bu.

Meisterfrage völlig offen

Das scheint ja noch ein toller Endkampf um den Titel in der Bezirksklasse zu werden. Wetter und Gevelsberg trennten sich 1:1. 08 und Westfalia Hagen gewannen ihre Spiele. In der Rangfolge der Tabelle hat sich also nichts geändert, nur liegen jetzt alle vier Mannschaften dicht beieinander. Wetter führt mit einem Punkt Vorsprung, die andern drei Vereine liegen gleichauf.

Für 08 hätte das Rennen fast schon gelaufen sein können, wenn... Aber lassen wir die Vergangenheit. Der Sieg dürfte der Elf neuen Auftrieb gegeben haben. Schade, daß die Mittelstürmerfrage noch immer nicht gelöst ist. Union Haspe verlor einen weiteren Punkt und dürfte damit endgültig ausgeschieden sein.

Die Tabelle spricht mehr, als es viele Worte vermögen.

1. Wetter 10	22	12	7	3	43:22	31:13
2. Gevelsberg	22	14	2	6	78:36	30:14
3. Lüdenscheld 08	22	14	2	6	66:32	30:14
4. Westf. Hagen 72	22	13	4	5	47:37	30:14
5. Union Haspe	23	11	5	6	64:48	27:17
6. Hohenlimburg 10	23	11	3	9	60:33	27:19
7. Eintr. Eckesey	22	11	3	8	56:50	25:19

Schalksmühle und Ferndorf weiterhin im gleichen Schritt

Die beiden Tabellenführer erzielten im Volmetal haushohe Siege

Auch der gestrige Spieltag brachte den beiden führenden Mannschaften der Gauklasse eindeutige Siege ein. Schalksmühle fertigte Hohenlimburg eindeutig mit 12:4 Tore ab und Ferndorf konnte den Abstiegskandidaten aus Dahlebrück mit 12:1 schlagen. Beide Mannschaften rühnen also weiter mit der gleichen Punktzahl.

Schalksmühle I — Hohenlimburg I 12:4 (6:3)

Mit gemischten Gefühlen sahen die Schalksmühler Handballer dem gestrigen Treffen entgegen, jedoch mußte man sich während des Spiels von der ausgezeichneten Form der hiesigen Mannschaft überzeugen. Die Zuschauer hatten an diesem Spiel ihre helle Freude, denn der Ball lief von der ersten bis zur letzten Minute wie am Schnürchen. Obwohl Geisel ersetzt werden mußten, zeigten die Schalksmühler ein Spiel, das die gewiß nicht schlechten Hohenlimburger in keinem Augenblick voll zum Zuge kommen ließ.

Beschornor brachte seine Mannschaft bereits nach wenigen Spielminuten in Führung, die Sieges, diesmal als Verteidiger spielend, recht bald auf 2:0 erhöhen konnte. Der Mittelstürmer der Gäste konnte einen Gegentreffer anbringen, aber Maweg schoß dann das dritte Tor, das die Hohenlimburger mit einem weiteren Gegentreffer beantworteten. Dann aber zogen die Schalksmühler Stürmer laufend auf das gegnerische Tor und konnten bereits in der ersten Halbzeit insgesamt 6 Tore anbringen, denen die Gäste nur noch ein weiteres Tor entgegenzusetzen konnten.

Nach der Halbzeit spielte praktisch nur noch eine Mannschaft. Tor auf Tor wurde geschossen und Torwart Weber zeigte in seinem Gehäuse herrliche Paraden. Allerdings konnte auch der Gästehüter gefällig, der seine Mannschaft

vor einer noch höheren Niederlage bewahrte. Wie aus einem Guß spielte am gestrigen Sonntag die Schalksmühler Mannschaft, vor allen Dingen konnte auch diesmal der Sturm mit seinen blitzschnellen Vorstößen und ideenreichen Zwischenstarts gefallen. Dagegen kamen die Hohenlimburger keinen Augenblick als Sieger in Frage, sie verloren allerdings in Ehren und machten bis zur Schlussminute immer wieder Anstrengungen, das Resultat zu verbessern. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters aber waren beide Mannschaften nicht immer einverstanden.

Dahlebrück I — Ferndorf I 1:12 (1:4)

Wie erwartet kamen die Siegerländer in Dahlebrück zu einem klaren und eindeutigen Erfolg. Die Dahlebrücker Mannschaft fällt immer weiter ab und wird froh sein, im nächsten Jahre wieder in der Bezirksklasse spielen zu können.

Ist der LTV schon ausgeschieden?

Ist am gestrigen Sonntag die erste Vorentscheidung gefallen? Fast scheint es so, denn Oege und Evingen, neben dem LTV erste Anwärter auf den Titel, gewannen ihre Spiele hoch. Endgültig sind die Aussichten der vier nach dieser Niederlage noch nicht dahin, zumal die Spiele gegen Oege und Evingen noch ausstehen, aber zweifellos ist die Elf doch ein starkes Stück zurückgefallen. Mit Spannung darf man hier die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. In weicher prächiger Form Hohenlimburg-Oege ist, zeigt so recht das Torverhältnis. Mit 210 Toren führt die Elf auch hier weit die Tabelle an.

1. Hohenlimb.-Oege	20	17	8	3	210:98	34:8
2. LTV 61	18	15	1	3	181:92	31:7
3. Evingen	18	15	1	2	140:97	31:5
4. Jahn Lüdenscheld	19	14	1	4	135:94	29:9
5. Heedfeld-Linscheid	18	13	2	3	171:99	28:8
6. Germania Altena	20	12	0	8	167:113	24:16
7. Kierspe 79	18	8	2	8	120:145	18:18
8. Mühlenrahmede	20	7	1	12	105:130	15:25
9. TuRa Brügge	20	7	0	13	139:164	14:26
10. Versetal	19	6	1	12	93:139	13:23
11. TV Dahl	19	5	2	12	134:118	12:26
12. TV Berkenbaum	17	5	0	12	90:121	10:24
13. TuRa Eggenscheld	19	1	1	17	76:194	3:35
14. Friesen Lüdensch.	18	1	0	17	46:192	2:34

TuRa Brügge verwandelte drei 13-m-Bälle

Berkenbaum versucht mit aller Kraft, sich den Tabellenverbleib zu sichern. Können die Spieler weiter an die gestern gezeigten Leistungen anknüpfen, kann ihnen ihr Vorhaben gelingen.

Gegen Brügge legte die Platzelf gleich ein flottes Tempo vor. Aber das Gar war das erste Tor. Postwendend konnte Berkenbaum gleichziehen. Beim Stande von 2:2 verschoß Berkenbaum einen 13-m-Ball. Das konnte Brügge besser, denn Wernther verwandelte zwei. Beim 6:6 erzielten die Gastgeber zwei weitere Tore. Bei der Pause hieß es 8:8. Brügge konnte nach dem Wechsel durch zwei Tore, darunter ein dritter 13-m-Ball von Wernther, den neuerlichen Ausgleich erringen. Berkenbaum fand sich aber bald wieder und zog mit 11:8 davon. Brügge gab sich noch nicht geschlagen. Aber es langte nur zu einem Tor. Zum Schluß setzte sich aber das bessere Spiel der Platzelf durch, die noch drei Tore erzielen kann. Zahlreiche Pfostenschüsse verhinderten eine höhere Niederlage. Tödliche war mit fünf Treffern der beste Torhüter des Siegers. Bei Brügge verdiente der Torwart, Wernther und Zimmermann genannt zu werden. K.

TV Deutsche Eiche Altena — Tus Oberbr. 17:5

Nachdem die Gastgeber schon das Spiel der ersten Serie hoch für sich entscheiden konnten, waren die Siegesaussichten in Altena nicht gut. So kam es auch, daß sich ein kleines Schützenfest anbahnte.

TV Kierspe 79 II — LTV 61 III 8:8

Obwohl die 79er mit 8:4 führend dem Sieg nahe schienen, gelang den Gästen im Endspurt doch noch der Ausgleich.

Schalksmühle Jgd. II — Oeckinghausen Jgd. 10:7

Der Schalksmühler Nachwuchs zeigte sich gestern von der besten Seite. Nach einem verteilten Spiel mit großen Chancen auf beiden Seiten konnte die Schalksmühler Jugend ihre Freunde aus dem Halvortal mit 10:7 Toren schlagen.

Voß verlor in Hohenlimburg

Bei den Ausscheidungskämpfen in Hohenlimburg mußte Voß gegen den Mendener Berg eine knappe Niederlage einstecken. Dem Kampflauf nach hätte es ein Unentschieden geben müssen, bei Meisterschaftskämpfen muß es aber einen Sieger geben. Das Punktgericht hat dem Mendener leichte Vorteile und sprach diesem den Punktsieg zu.

Die vier jugendlichen ASVer liegen noch im Rennen. Ns.

Richter zwischen Pflicht und Leidenschaft

Karoly Fucek, ein junger Ungar, war auf Schleichwegen nach Frankreich gekommen, ein Vergehen, das in dieser heftig bewegten Epoche Europas nicht selten ist. Der junge Mann spricht wenig französisch, immerhin genug, um verstehen zu geben, daß er seiner Heimat nicht aus politischen Gründen den Rücken gekehrt hat.

Richter: „Und warum sind Sie nach Frankreich gekommen?“

Karoly: „Ich? Gekommen? Ah, ich gekommen wegen Fußball!“

Mit der gleichen enthusiastischen Betonung wiederholt der Richter: „Ah, wegen Fußball — Trés bien, wollen Sie damit sagen, daß Sie nach Paris gekommen sind, um hier Fußball zu spielen?“

Karoly: „Ich wollte sagen, ich großer Sturm, ich spielen in Schwyz eine Tor — bumm! ich schießen in Budapest Torre, beaucoup, sehr viele, alle rufen eljen, eljen, hurra, Karoly!“

Der ganze Gerichtssaal ist elektrisiert. „Ungarns Fußballspieler“, sagt der Richter, „sind in Paris sehr beliebt. Wie bedauerlich, daß Sie nicht auf legalem Weg nach Paris gekommen sind!“ Präsident Pörri, der Richter, das ist bekannt, verbirgt hinter seiner Amtsmiene und seiner schwarzen Robe das Herz eines leidenschaftlichen Fußballfreundes, war er doch selbst, einmal als Mitglied des „Racing-Club“ ein großer Stürmer vor dem Herrn. Nun, schaut ihn an, wie er dort amtiert! Zwei Kräfte zerrén ihn nach zwei Seiten: Pflicht und Leidenschaft.

„Welchen Club gehörten Sie an?“ fragte er. Es dauert eine Zeit, bis Karoly begreift. „Ah“, sagt er selbstbewußt, „ich verstehe, ich demicentre. Mittelflächer bei Ferencvaros, großer Verein in Budapest.“

„Es ist wahr, was der Angeklagte sagt“, bestätigt ein Beisitzer, „im übrigen können die Paßverhältnisse des Angeklagten leicht in Ordnung gebracht werden...“

Sind wir noch im Gerichtssaal? Die Zweifel der Zuhörer werden sofort beseitigt, als sich der Richter das Urteil abquält: Acht Tage Prison mit Bewährungsfrist! „Sie sind frei“, sagt der Richter lächelnd, „verstehen Sie!“ — „Ich verstehe“, lacht Karoly glücklich, „ich nix Strafe, ich machen jetzt großen Rrruum mit Fußball!“ Das Auditorium steht in Flammen und alle rufen: „Eljen, Karoly!“ — „Der nächste Fall, bitte“, sagt der Richter...

Als Verlobte grüßen:

Erna Kroll
Otto Schröder

Halver, den 10. März 1951.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Familie Hugo Budde
Familie Hugo Körbi

Oberbrügge i. Westf.,
im März 1951.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Frau Elisabeth Wilke

Berge, im März 1951.

Hämorrhoiden sind keimfrei

auch in schweren Fällen d. Rasmussen (Saibe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prop. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403

Weißes Metallbett zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 392 an Allgem. Anzeiger.

IM BLICKFANG

Fußball

Landesliga

Jahn Werdohl — TuS Iserlohn 46	2:2
Castrop 02 — RSV Höb	3:0
Mengede 08 — Arminia Ickern	0:0
VfB Weidenau — SuS Kaiserau	0:2
Neheim 08 — VfL Klefeld	3:1
Eving-Lindenhof — Eichlinghofen	1:1

Bezirksklasse

Gruppe West

Lüdenscheld 08 — Fichte Hagen	2:0
RSV Meinerzhagen — TuS Wengern	2:6
SG Boelcheide — Union Haspe	1:1
TuS Wetter 10 — VfL Gevelsberg	1:1
Hohenlimburg 10 — Eintracht Eckesey	6:2
Westfalia 72 Hagen — TuRa Altenvoerde	2:1
TSG Sprockhövel — SVg Boelcheide	4:1
FC Harkorten — TSG Herdecke 63	2:0

Gruppe Mitte

TuS Halver — SVg Nachrodt	1:0
SVg Plettenberg — VfL Balve	1:0
VfB Altena — TuS Eiringhausen	2:2
Westfalia Iserlohn — TuS Neuenrade	1:2
TuS Lendringen — SG Grüne 11	1:3
SF Oestrich — SV Hemer 08	1:2
SV Finnentrop — FC Fröndenberg 09	1:3

Kreisklasse

TuRa Brügge — TuS Versetal	2:3
TuS Oberrahmede — Jahn Lüdenscheld	2:2
TuRa Eggenscheld — TV Kierspe 79	1:1
LTV 61 — TuS Oberbrügge	2:2
SF Grünwald — Jahn Kierspe-Bhf. 84	5:1
SF Holthausen — TuS Herscheid	4:1

Handball

Gauklasse

STV Schalksmühle — SV Hohenlimburg 10	12:4
VfL Hemer — EJ Gevelsberg	3:7
Stöcken-Dahlebrück — TuS Ferndorf	1:12
TV Schwitten — Jahn Werdohl	8:4
TV Rummenohl — TV Eichen	3:9
TV Westig — TV Silschede	3:10

Bezirksklasse

TV Kierspe 79 — TuS Versetal	11:0
TV Dahl — Germania Altena	6:10
TS Evingen — TuS Mühlenrahmede	13:7
TV Hohenlimb.-Oege — TuRa Eggenscheld	18:4
TV Linscheid-Heedfeld — Friesen	10:7
Jahn Lüdenscheld — LTV 61	7:4
TV Berkenbaum — TuRa Brügge	14:9

Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse

TV Deutsche Eiche Altena — TuS Oberbrügge	17:5
TuS Eiringhausen — TuS Meinerzhagen	17:2
TV Stadt. Rahmede — TV Oeckinghausen	ausgefallen

Pflichtspiele, Gruppe I

TuS Nachrodt — Lüdenscheld 08	2:10
-------------------------------	------

Boxen

ASV 90 — Sportfreunde Siegen	9:19
------------------------------	------

Tischtennis

Lüdenscheld 08 — VfB Altena	15:1
-----------------------------	------

Dem Welt- und Europameisterpaar Ria Baran / Paul Falk (Düsseldorf) wurde am Dienstagmorgen im Bonner Palais vom Bundespräsidenten Prof. Heuß der Silberne Lorbeer überreicht.

Die Spanienreise der Fußballer von München 60 ist gesichert. In der zweiten Mai-Hälfte sollen in Madrid, San Sebastian und Bilbao vier Spiele angetragen werden.

Wetterbericht

Mild und unbeständig

Ein Tiefdruckgebiet zieht über Frankreich zur Nordsee und streift mit seinen Störungsfrenten auch unser Gebiet. Die auf seiner Ostseite vordringenden milden Luftmassen führen zu weiterer Temperaturanstieg. Vorhersage: Meist stark bewölkt und strichweise Regen. Temperaturen tagsüber 8 bis 10 Grad.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 · Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther · Lokale Schriftleitung: Werner Bell · Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Halver · Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Wir suchen zum 1. April 1951

LEHRLING

für Werkzeug-Dreherei und Schlosserei.

Diezel & Panne, Carhausen i. Westf.

Telefon Halver 471

Legen Sie Wert auf